

Hiob 7,1-10

1 Muss nicht der Mensch immer im Dienst stehen auf Erden, und sind seine Tage nicht wie die eines Tagelöhners?

2 Wie ein Knecht sich sehnt nach dem Schatten und ein Tagelöhner auf seinen Lohn wartet,

3 so hab ich wohl ganze Monate vergeblich gearbeitet, und viele elende Nächte sind mir geworden.

4 Wenn ich mich niederlegte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen? Bin ich aufgestanden, so wird mir's lang bis zum Abend, und mich kühlte die Unruhe bis zur Dämmerung.

5 Mein Fleisch ist um und um eine Beute des Gewürms und faulig, meine Haut ist verschrumpft und voller Eiter.

6 Meine Tage sind schneller dahingeflogen als ein Weber-schiffchen und sind vergangen ohne Hoffnung.

7 Bedenke, dass mein Leben ein Hauch ist und meine Augen nicht wieder Gutes sehen werden.

8 Und kein lebendiges Auge wird mich mehr schauen; sehen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr.

9 Eine Wolke vergeht und fährt dahin: so kommt nicht wieder herauf, wer zu den Toten hinunterfährt;

10 er kommt nicht zurück, und seine Stätte kennt ihn nicht mehr.

Hiob 14,13-22

13 Ach dass du mich im Totenreich verwahren und verbergen wolltest, bis dein Zorn sich legt, und mir ein Ziel setzen und dann an mich denken wolltest!

14 Meinst du, ein toter Mensch wird wieder leben? Alle Tage meines Dienstes wollte ich harren, bis meine Ablösung kommt.

15 Du würdest rufen und ich dir antworten; es würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände.

16 Dann würdest du meine Schritte zählen, aber hättest doch nicht Acht auf meine Sünden.

17 Du würdest meine Übertretung in ein Bündlein versiegeln und meine Schuld übertünchen.

18 Ein Berg kann zerfallen und vergehen und ein Fels von seiner Stätte weichen,

19 Wasser wäscht Steine weg, und seine Fluten schwemmen die Erde weg: so machst du die Hoffnung des Menschen zunichte.

20 Du überwältigst ihn für immer, dass er davonmuss, entstellst sein Antlitz und lässt ihn dahinfahren.

21 Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht, oder ob sie

verachtet sind, das wird er nicht gewahr.

22 Nur sein eigenes Fleisch macht ihm Schmerzen, und nur um ihn selbst trauert seine Seele.

Hiob 19,21-27

21 Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen!

22 Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch?

23 Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift,

24 mit einem eisernen Griffel in Blei geschrieben, zu ewigem Gedächtnis in einen Fels gehauen!

25 Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.

26 Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen.

27 Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Hiob 42,10-17

10 Und der HERR wandte das Geschick Hiobs, als er für seine Freunde Fürbitte tat. Und der HERR gab Hiob doppelt so viel, wie er gehabt hatte.

11 Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn früher gekannt hatten, und aßen mit ihm in seinem Hause und sprachen ihm zu und trösteten ihn über alles Unglück, das der HERR über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeder gab ihm ein Goldstück und einen goldenen Ring.

12 Und der HERR segnete Hiob fortan mehr als einst, sodass er vierzehntausend Schafe kriegte und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.

13 Und er bekam sieben Söhne und drei Töchter

14 und nannte die erste Jemima, die zweite Kezia und die dritte Keren-Happuch.

15 Und es gab keine so schönen Frauen im ganzen Lande wie die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbteil unter ihren Brüdern.

16 Und Hiob lebte danach hundertundvierzig Jahre und sah Kinder und Kindeskinde bis in das vierte Glied.

17 Und Hiob starb alt und lebenssatt.

Dan 2,44

44 Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben,

Dan 7,18

18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen und werden's immer und ewig besitzen.

Joh 11,17-27

17 Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen.

18 Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa eine halbe Stunde entfernt.

19 Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders.

20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.

21 Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

22 Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.

25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;

26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

2. 02. Okt. – 08. Okt. 2016

Hiob 1,6

6 Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, kam auch der Satan unter ihnen.

Hiob 1,7-12

7 Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen.

8 Der HERR sprach zum Satan: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse.

9 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet?

10 Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher beschützt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande.

11 Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!

12 Der HERR sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan hinaus von dem HERRN.

Hiob 2,1-7

1 Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, dass auch der Satan unter ihnen kam und vor den HERRN trat.

2 Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen.

3 Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen auf Erden nicht, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben.

4 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für Haut! Und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.

5 Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!

6 Der HERR sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schone sein Leben!

7 Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

8 Und er sprach: Setz ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt! Und sie setzten ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt und zogen ihm reine Kleider an, und der Engel des HERRN stand dabei.

Sach 3,1-5

1 Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Jeschua, wie er vor dem Engel des HERRN stand, und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn zu verklagen.

2 Und der Engel des HERRN sprach zu dem Satan: Der HERR schelte dich, du Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?

3 Jeschua aber hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel,

4 der anhob und sprach zu denen, die vor ihm standen: Tut die unreinen Kleider von ihm! Und er sprach zu ihm: Sieh her, ich nehme deine Sünde von dir und lasse dir Feierkleider anziehen.

5 Und er sprach: Setz ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt! Und sie setzten ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt und zogen ihm reine Kleider an, und der Engel des HERRN stand dabei.

1.Joh 3,8

8 Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Offb 12,7-12

7 Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel,

8 und sie siegten nicht und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel.

9 Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.

10 Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.

11 Und sie haben ihn überwunden durch das Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod.

12 Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.

3. 09. Okt. – 15. Okt. 2016

Hiob 1,1-5

1 Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse.

2 Und er zeugte sieben Söhne und drei Töchter,

3 und er besaß siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen und sehr viel Gesinde, und er war reicher als alle, die im Osten wohnten.

4 Und seine Söhne gingen hin und machten ein Festmahl, ein jeder in seinem Hause an seinem Tag, und sie sandten hin und luden ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.

5 Und wenn die Tage des Mahles um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und

machte sich früh am Morgen auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob dachte: Meine Söhne könnten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. So tat Hiob allezeit.

Hiob 1,9-12

9 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet?

10 Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher beschützt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande.

11 Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!

12 Der HERR sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan hinaus von dem HERRN.

Hiob 1,20-22

20 Da stand Hiob auf und zerriss sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief

21 und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt!

22 In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

Hiob 2,1-9

1 Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, dass auch der Satan unter ihnen kam und vor den HERRN trat.

2 Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen.

3 Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt?

Denn es ist seinesgleichen auf Erden nicht, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben.

4 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für Haut! Und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.

5 Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!

6 Der HERR sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schone sein Leben!

7 Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

8 Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.

9 Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb!

Hiob 2,10

10 Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die törichten Frauen reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allen und die versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

Phil 4,10-13

10 Ich bin aber hocheifrig in dem Herrn, dass ihr wieder eifrig geworden seid, für mich zu sorgen; ihr wart zwar immer darauf bedacht, aber die Zeit hat's nicht zugelassen.

11 Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht.

12 Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden;

13 ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.

4. 16. Okt. – 22. Okt. 2016

Hiob 10,1-12

1 Mich eckelt mein Leben an. Ich will meiner Klage ihren Lauf lassen und reden in der Betrübnis meiner Seele

2 und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! Lass mich wissen, warum du mich vor Gericht ziehst.

3 Gefällt dir's, dass du Gewalt tust und verwirfst mich, den deine Hände gemacht haben, und bringst der Gottlosen Vorhaben zu Ehren?

4 Hast du denn Menschenaugen, oder siehst du, wie ein Sterblicher sieht?

5 Oder ist deine Zeit wie eines Menschen Zeit oder deine Jahre wie eines Mannes Jahre,

6 dass du nach meiner Schuld fragst und nach meiner Sünde suchst,

7 wo du doch weißt, dass ich nicht schuldig bin und niemand da ist, der aus deiner Hand erretten kann?

8 Deine Hände haben mich gebildet und bereitet; danach hast du dich abgewandt und willst mich verderben?

9 Bedenke doch, dass du mich aus Erde gemacht hast, und lässt mich wieder zum Staub zurückkehren?

10 Hast du mich nicht wie Milch hingegossen und wie Käse gerinnen lassen?

11 Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Knochen und Sehnen hast du mich zusammengefügt;

12 Leben und Wohltat hast du an mir getan, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.

Hiob 6,1-7

1 Hiob antwortete und sprach: 2 Wenn man doch meinen Kummer wägen und mein Leiden zugleich auf die Waage legen wollte!

3 Denn nun ist es schwerer als Sand am Meer; darum sind meine Worte noch unbedacht.

4 Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir; mein Geist muss ihr Gift trinken, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet.

5 Schreit denn der Wildesel, wenn er Gras hat, oder brüllt der Stier, wenn er sein Futter hat?

6 Isst man denn Fades, ohne es zu salzen, oder hat Eiweiß Wohlgeschmack?

7 Meine Seele sträubt sich, es anzurühren; es ist, als wäre mein Brot unrein.

Hiob 12,7-12

7 Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen,

8 oder die Sträucher der Erde, die werden dich's lehren, und die Fische im Meer werden dir's erzählen.

9 Wer erkannte nicht an dem allen, dass des HERRN Hand das gemacht hat,

10 dass in seiner Hand ist die Seele von allem, was lebt, und der Lebensodem aller Menschen?

11 Prüft nicht das Ohr die Rede, wie der Mund die Speise schmeckt?

12 Bei den Großvätern nur soll Weisheit sein und Verstand nur bei den Alten?

Hiob 9,1-21

1 Hiob antwortete und sprach: 2 Ja, ich weiß sehr gut, dass es so ist und dass ein Mensch nicht Recht behalten kann gegen Gott.

3 Hat er Lust, mit ihm zu streiten, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.

4 Gott ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der sich gegen ihn gestellt hat?

5 Er versetzt Berge, ehe sie es innerwerden; er kehrt sie um in seinem Zorn.

6 Er bewegt die Erde von ihrem Ort, dass ihre Pfeiler zittern.

7 Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und versiegelt die Sterne.

8 Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers.

9 Er macht den Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.

10 Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen, und Wunder, die nicht zu zählen sind.

11 Siehe, er geht an mir vorüber, ohne dass ich's gewahr werde, und wandelt vorbei, ohne dass ich's merke.

12 Siehe, wenn er wegrafft, wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was machst du?

13 Gott wehrt seinem Zorn nicht; unter ihm mussten sich beugen die Helfer Rahabs.

14 Wie sollte dann ich ihm antworten und Worte finden vor ihm?

15 Wenn ich auch Recht habe, so kann ich ihm doch nicht antworten, sondern ich müsste um mein Recht flehen.

16 Wenn ich ihn auch anrufe, dass er mir antwortet, so glaube ich nicht, dass er meine Stimme hört,

17 vielmehr greift er nach mir im Wettersturm und schlägt mir viele Wunden ohne Grund.

18 Er lässt mich nicht Atem schöpfen, sondern sättigt mich mit Bitternis.

19 Geht es um Macht und Gewalt: Er hat sie. Geht es um Recht: Wer will ihn vorladen?

20 Wäre ich gerecht, so müsste mich doch mein Mund verdammen; wäre ich unschuldig, so würde er mich doch schuldig sprechen.

21 Ich bin unschuldig! Ich möchte nicht mehr leben; ich verachte mein Leben.

Dan 12,1

1 Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

Joh 16,33

33 Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

5. 23. Okt. – 29. Okt. 2016

Hiob 3,1-10

1 Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.

2 Und Hiob sprach:

3 Ausgelöscht sei der Tag, an dem ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Ein Knabe kam zur Welt!

4 Jener Tag soll finster sein und Gott droben frage nicht nach ihm! Kein Glanz soll über ihm scheinen!

5 Finsternis und Dunkel sollen ihn überwältigen und düstere Wolken über ihm bleiben, und Verfinsterung am Tage mache ihn schrecklich!

6 Jene Nacht – das Dunkel nehme sie hinweg, sie soll

sich nicht unter den Tagen des Jahres freuen noch in die Zahl der Monde kommen!

7 Siehe, jene Nacht sei unfruchtbar und kein Jauchzen darin!

8 Es sollen sie verfluchen, die einen Tag verfluchen können, und die da kundig sind, den Leviatan zu wecken!

9 Ihre Sterne sollen finster sein in ihrer Dämmerung. Die Nacht hoffe aufs Licht, doch es komme nicht, und sie sehe nicht die Wimpern der Morgenröte,

10 weil sie nicht verschlossen hat den Leib meiner Mutter und nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen!

Hiob 3,11-19

11 Warum bin ich nicht gestorben bei meiner Geburt? Warum bin ich nicht umgekommen, als ich aus dem Mutterleib kam?

12 Warum hat man mich auf den Schoß genommen? Warum bin ich an den Brüsten gesäugt?

13 Dann läge ich da und wäre still, dann schlief ich und hätte Ruhe

14 mit den Königen und Ratsherren auf Erden, die sich Grüfte erbauten, 15 oder mit den Fürsten, die Gold hatten und deren Häuser voll Silber waren;

16 wie eine Fehlgeburt, die man verscharrt hat, hätte ich nie gelebt, wie Kinder, die das Licht nie gesehen haben.

17 Dort haben die Gottlosen aufgehört mit Toben; dort ruhen, die viel Mühe gehabt haben.

18 Da haben die Gefangenen allesamt Frieden und hören nicht die Stimme des Treibers.

19 Da sind Klein und Groß gleich und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

Hiob 3,20-26

20 Warum gibt Gott das Licht dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen

21 – die auf den Tod warten, und er kommt nicht, und nach ihm suchen mehr als nach Schätzen,

22 die sich sehr freuten und fröhlich wären, wenn sie ein Grab bekämen –,

23 dem Mann, dessen Weg verborgen ist, dem Gott den Pfad ringsum verzäunt hat?

24 Denn wenn ich essen soll, muss ich seufzen, und mein Schreien fährt heraus wie Wasser.

25 Denn was ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, und wovor mir graute, hat mich getroffen.

26 Ich hatte keinen Frieden, keine Rast, keine Ruhe, da kam schon wieder ein Ungemach!

Hiob 7,16-19

16 Ich vergehe! Ich leb' ja nicht ewig. Lass ab von mir, denn meine Tage sind nur noch ein Hauch.
17 Was ist der Mensch, dass du ihn groß achtest und dich um ihn bekümmerst?
18 Jeden Morgen suchst du ihn heim und prüfst ihn alle Stunden.
19 Warum blickst du nicht einmal von mir weg und lässt mir keinen Atemzug Ruhe?

Hiob 7,20-21

20 Hab ich gesündigt, was tue ich dir damit an, du Menschenhüter? Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, dass ich mir selbst eine Last bin?
21 Und warum vergibst du mir meine Sünde nicht oder lässt meine Schuld hingehen? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn du mich suchst, werde ich nicht mehr da sein.

Joh 3,13-19

13 Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.
14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,
15 damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.
16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.
17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.
18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.
19 Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

6. 30. Okt. – 05. Nov. 2016

Hiob 4,1-5

1 Da hob Elifas von Teman an und sprach:
2 Du hast's vielleicht nicht gem, wenn man versucht, mit dir zu reden; aber Worte zurückhalten, wer kann's?
3 Siehe, du hast viele unterwiesen und matte Hände gestärkt;
4 deine Rede hat die Strauchelnden aufgerichtet, und die bebenden Knie hast du gekräftigt.
5 Nun es aber an dich kommt, wirst du weich, und nun es dich trifft, erschrickst du!

Hiob 4,6-11

6 Ist nicht deine Gottesfurcht dein Trost, und die Unsträflichkeit deiner Wege deine Hoffnung?
7 Bedenke doch: Wo ist ein Unschuldiger umgekommen? Oder wo wurden die Gerechten je vertilgt?
8 Wohl aber habe ich gesehen: Die da Frevel pflügten und Unheil säten, ernteten es auch ein.
9 Durch den Odem Gottes sind sie umgekommen und vom Schnauben seines Zorns vertilgt.
10 Das Brüllen der Löwen und die Stimme der Leuen und die Zähne der jungen Löwen sind dahin.
11 Der Löwe kommt um, wenn er keine Beute hat, und die Jungen der Löwin werden zerstreut.

Hiob 4,12-21

12 Zu mir ist heimlich ein Wort gekommen, und von ihm hat mein Ohr ein Flüstern empfangen
13 beim Nachsinnen über Gesichte in der Nacht, wenn tiefer Schlaf auf die Leute fällt;
14 da kam mich Furcht und Zittern an, und alle meine Gebeine erschranken.
15 Und ein Hauch fuhr an mir vorüber; es standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.
16 Da stand ein Gebilde vor meinen Augen, doch ich erkannte seine Gestalt nicht; es war eine Stille und ich hörte eine Stimme:
17 Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott oder ein Mann rein sein vor dem, der ihn gemacht hat?
18 Siehe, seinen Dienern traut er nicht, und seinen Boten wirft er Torheit vor:
19 wie viel mehr denen, die in Lehmhäusern wohnen und auf Staub gegründet sind und wie Motten zerdrückt werden!
20 Es währt vom Morgen bis zum Abend, so werden sie zerschlagen, und ehe man's gewahr wird, sind sie ganz dahin.
21 Ihr Zelt wird abgebrochen, und sie sterben unversehens.

Hiob 5,1-7

1 Rufe doch, ob einer dir antwortet! Und an welchen von den Heiligen willst du dich wenden?
2 Denn einen Toren tötet der Unmut, und den Unverständigen bringt der Eifer um.
3 Ich sah einen Toren Wurzel schlagen, doch plötzlich schwand er von seiner Stätte dahin.
4 Seinen Kindern bleibt Hilfe fern, und sie werden zerschlagen im Tor; denn kein Erretter ist da.
5 Seine Ernte verzehrt der Hungrige, und auch aus den

Hecken holt er sie, und nach seinem Gut lechzen die Durstigen.
6 Denn Frevel geht nicht aus der Erde hervor, und Unheil wächst nicht aus dem Acker;
7 sondern der Mensch erzeugt sich selbst das Unheil, wie Funken hoch emporfliegen.

Hiob 5,8-27

8 Ich aber würde mich zu Gott wenden und meine Sache vor ihn bringen,
9 der große Dinge tut, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind,
10 der den Regen aufs Land gibt und Wasser kommen lässt auf die Gefilde,
11 der die Niedrigen erhöht und den Betrübten emporhilft.
12 Er macht zunichte die Pläne der Klugen, sodass ihre Hand sie nicht ausführen kann.
13 Er fängt die Weisen in ihrer Klugheit und stürzt den Rat der Verkehrten,
14 dass sie am Tage in Finsternis laufen und tapen am Mittag wie in der Nacht.
15 Er hilft dem Armen vom Schwert und den Elenden von der Hand des Mächtigen.
16 Dem Armen wird Hoffnung zuteil, und die Bosheit muss ihren Mund zuhalten.
17 Siehe, selig ist der Mensch, den Gott zurechtweist; darum widersetze dich der Zucht des Allmächtigen nicht.
18 Denn er verletzt und verbindet; er zerschlägt und seine Hand heilt.
19 In sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in sieben wird dich kein Übel anrühren.
20 In der Hungersnot wird er dich vom Tod erlösen und im Kriege von des Schwertes Gewalt.
21 Er wird dich verbergen vor der Geißel der Zunge, dass du dich nicht fürchten musst, wenn Verderben kommt.
22 Über Verderben und Hunger wirst du lachen und dich vor den wilden Tieren im Lande nicht fürchten.
23 Denn dein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Tiere werden Frieden mit dir halten,
24 und du wirst erfahren, dass deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Stätte überschauen und nichts vermissen,
25 und du wirst erfahren, dass deine Kinder sich mehren und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden sind,
26 und du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingebracht werden zur rechten Zeit.
27 Siehe, das haben wir erforscht, so ist es; darauf höre und merke du dir's.

Mt 7,1

1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

7. 06. Nov. – 12. Nov. 2016

Hiob 8,1-7

1 Da hob Bildad von Schuach an und sprach:
2 Wie lange willst du so reden und sollen die Reden deines Mundes so ungestüm daherkommen?
3 Meinst du, dass Gott unrecht richtet oder der Allmächtige das Recht verkehrt?
4 Haben deine Söhne vor ihm gesündigt, so hat er sie verstoßen um ihrer Sünde willen.
5 Wenn du aber dich beizeiten zu Gott wendest und zu dem Allmächtigen flehst,
6 wenn du rein und fromm bist, so wird er deinetwegen aufwachen und wird wieder aufrichten deine Wohnung, wie es dir zusteht.
7 Und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach sehr zunehmen.

Hiob 8,8-22

8 Denn frage die früheren Geschlechter und merke auf das, was ihre Väter erforscht haben,
9 denn wir sind von gestern her und wissen nichts; unsere Tage sind ein Schatten auf Erden.
10 Sie werden dich's lehren und dir sagen und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen:
11 »Kann auch Rohr aufwachsen, wo es nicht feucht ist, oder Schilf wachsen ohne Wasser?
12 Noch steht's in Blüte, bevor man es schneidet, da verdorrt es schon vor allem Gras.
13 So geht es jedem, der Gott vergisst, und die Hoffnung des Ruchlosen wird verloren sein.
14 Denn seine Zuversicht vergeht, und seine Hoffnung ist ein Spinnweb.
15 Er verlässt sich auf sein Haus, aber es hält nicht stand; er hält sich daran, aber es bleibt nicht stehen.
16 Er steht voll Saft im Sonnenschein, und seine Reiser wachsen hinaus über seinen Garten.
17 Über Steinhaufen schlingen sich seine Wurzeln und halten sich zwischen Steinen fest.
18 Wenn man ihn aber vertilgt von seiner Stätte, so wird sie ihn verleugnen, als kennte sie ihn nicht.
19 Siehe, das ist das Glück seines Lebens, und aus dem Staube werden andre wachsen.«
20 Siehe, Gott verwirft die Frommen nicht und hält die Hand der Boshaften nicht fest,
21 bis er deinen Mund voll Lachens mache und deine Lippen voll Jauchzens.
22 Die dich aber hassen, müssen sich in Schmach kleiden, und die Hütte der Gottlosen wird nicht bestehen.

Hiob 11,1-6

1 Da hob Zofar von Naama an und sprach:
2 Muss langes Gerede ohne Antwort bleiben? Muss denn ein Schwätzer immer Recht haben?
3 Müssen Männer zu deinem leeren Gerede schweigen, dass du spottest und niemand dich beschämt?
4 Du sprichst: »Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.«
5 Ach, dass Gott mit dir redete und täte seine Lippen auf
6 und zeigte dir die Tiefen der Weisheit – denn sie ist zu wunderbar für jede Erkenntnis –, damit du weißt, dass er noch nicht an alle deine Sünden denkt.

Hiob 11,7-12

7 Meinst du, dass du weißt, was Gott weiß, oder kannst du alles so vollkommen treffen wie der Allmächtige?
8 Die Weisheit ist höher als der Himmel: was willst du tun?, tiefer als die Hölle: was kannst du wissen?,
9 länger als die Erde und breiter als das Meer:
10 wenn er daherfährt und gefangen legt und Gericht hält – wer will's ihm wehren?
11 Denn er kennt die heillosen Leute; er sieht den Frevel und sollte es nicht merken?
12 Kann ein Hohlkopf verständigt werden, kann ein junger Wildesel als Mensch zur Welt kommen?

Hiob 11,13-20

13 Wenn aber du dein Herz auf ihn richtest und deine Hände zu ihm ausbreitest,
14 wenn du den Frevel in deiner Hand von dir wegstust, dass in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:
15 so könntest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und dich nicht fürchten.
16 Dann würdest du alle Mühsal vergessen und so wenig daran denken wie an Wasser, das verrinnt,
17 und dein Leben würde aufgehen wie der Mittag, und das Finstre würde ein lichter Morgen werden,
18 und du dürftest dich trösten, dass Hoffnung da ist, würdest rings um dich blicken und dich in Sicherheit schlafen legen,
19 würdest ruhen und niemand würde dich aufschrecken, und viele würden deine Gunst erbitten.
20 Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und sie werden nicht entrinnen können, und als ihre Hoffnung bleibt, die Seele auszuhauen.

Lk 13,1-5

1 Es kamen aber zu der Zeit einige, die berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.

2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle andern Galiläer, weil sie das erlitten haben?

3 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.

4 Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen sind als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen?

5 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.

8. 13. Nov. – 19. Nov. 2016

Hiob 13,7-12

7 Wollt ihr Gott verteidigen mit Unrecht und Trug für ihn reden?

8 Wollt ihr für ihn Partei nehmen? Wollt ihr Gottes Sache vertreten?

9 Wird's euch auch wohlgehen, wenn er euch verhören wird? Meint ihr, dass ihr ihn täuschen werdet, wie man einen Menschen täuscht?

10 Er wird euch hart zurechtweisen, wenn ihr heimlich Partei ergreift.

11 Werdet ihr euch nicht entsetzen, wenn er sich erhebt, und wird sein Schrecken nicht über euch fallen?

12 Was ihr zu bedenken gebt, sind Sprüche aus Asche; eure Bollwerke werden zu Lehmhaufen.

Hiob 10,1-12

1 Mich eckelt mein Leben an. Ich will meiner Klage ihren Lauf lassen und reden in der Betrübniß meiner Seele

2 und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! Lass mich wissen, warum du mich vor Gericht ziehst.

3 Gefällt dir's, dass du Gewalt tust und verwirfst mich, den deine Hände gemacht haben, und bringst der Gottlosen Vorhaben zu Ehren?

4 Hast du denn Menschenaugen, oder siehst du, wie ein Sterblicher sieht?

5 Oder ist deine Zeit wie eines Menschen Zeit oder deine Jahre wie eines Mannes Jahre,

6 dass du nach meiner Schuld fragst und nach meiner Sünde suchst,

7 wo du doch weißt, dass ich nicht schuldig bin und niemand da ist, der aus deiner Hand erretten kann?

8 Deine Hände haben mich gebildet und bereitet; danach hast du dich abgewandt und willst mich verderben?

9 Bedenke doch, dass du mich aus Erde gemacht hast, und lässt mich wieder zum Staub zurückkehren?

10 Hast du mich nicht wie Milch hingegossen und wie Käse gerinnen lassen?

11 Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Knochen und Sehnen hast du mich zusammengefügt;

12 Leben und Wohltat hast du an mir getan, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.

Hiob 10,13-17

13 Aber du verbargst in deinem Herzen – ich weiß, du hattest das im Sinn –,

14 dass du darauf achten wolltest, wenn ich sündigte, und mich von meiner Schuld nicht lossprechen.

15 Wäre ich schuldig, dann wehe mir! Und wäre ich schuldlos, so dürfte ich doch mein Haupt nicht erheben, gesättigt mit Schmach und getränkt mit Elend.

16 Und wenn ich es aufrichtete, so würdest du mich jagen wie ein Löwe und wiederum erschreckend an mir handeln.

17 Du würdest immer neue Zeugen gegen mich stellen und deinen Zorn auf mich noch mehren und immer neue Heerhaufen gegen mich senden.

Spr 3,5

5 Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand,

Pred 8,17

17 Und ich sah alles Tun Gottes, dass ein Mensch das Tun nicht ergründen kann, das unter der Sonne geschieht. Und je mehr der Mensch sich müht zu suchen, desto weniger findet er. Und auch wenn der Weise meint: »Ich weiß es«, so kann er's doch nicht finden.

Hebr 11,1

1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

9. 20. Nov. – 26. Nov. 2016

Hiob 13,13-17

13 Schweigt still und lasst mich reden; es komme über mich, was da will.

14 Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen festhalten und mein Leben aufs Spiel setzen?

15 Siehe, er wird mich doch umbringen, und ich habe nichts zu hoffen; doch will ich meine Wege vor ihm verantworten.

16 Auch das muss mir zum Heil sein; denn es kommt kein Ruchloser vor ihn.

17 Hörst meine Rede und was ich darlege mit euren Ohren!

Hiob 13,18-24

18 Siehe, ich bin zum Rechtsstreit gerüstet; ich weiß, dass ich Recht behalten werde.

19 Wer ist, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und zugrunde gehen.

20 Nur zweierlei tu mir nicht, so will ich mich vor dir nicht verbergen:

21 Lass deine Hand fern von mir sein, und dein Schrecken erschrecke mich nicht;

22 dann rufe, ich will dir antworten, oder ich will reden, dann antworte du mir!

23 Wie groß ist meine Schuld und Sünde? Lass mich wissen meine Übertretung und Sünde.

24 Warum verbirgst du dein Antlitz und hältst mich für deinen Feind?

Hiob 17,1-5

1 Mein Geist ist zerbrochen, meine Tage sind ausgelöscht; das Grab ist da.

2 Fürwahr, Gespött umgibt mich, und auf ihrem Hadern muss mein Auge weilen.

3 Sei du selbst mein Bürge bei dir – wer will mich sonst vertreten?

4 Denn du hast ihrem Herzen den Verstand verborgen, darum wirst du ihnen den Sieg nicht geben.

5 Zum Teilen lädt einer Freunde ein, doch die Augen seiner Kinder müssen verschmachten.

Hiob 31,35-37

35 O hätte ich einen, der mich anhört – hier meine Unterschrift! Der Allmächtige antworte mir! –, oder die Schrift, die mein Verkläger geschrieben!

36 Wahrlich, dann wollte ich sie auf meine Schulter nehmen und wie eine Krone tragen.

37 Ich wollte alle meine Schritte ihm ansagen und wie ein Fürst ihm nahen.

Röm 8,1,31-39

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung

oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

36 Wie geschrieben steht (Psalm 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«

37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

1.Kor 15,12-19

12 Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten?

13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14 Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

15 Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen.

16 Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden;

18 so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.

19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

10. 27. Nov. – 03. Dez. 2016

Hiob 32,1-22

1 Da hörten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2 Aber Elihu, der Sohn Barachels des Busiters, aus dem Geschlecht Ram, ward zornig.

Er ward zornig über Hiob, weil er sich selber für gerechter hielt als Gott.

3 Auch ward er zornig über seine drei Freunde, weil sie keine Antwort fanden und doch Hiob verdamnten.

4 Elihu aber hatte gewartet, bis sie mit Hiob geredet hatten, weil sie älter waren als er.

5 Als Elihu nun sah, dass keine Antwort war im Munde der drei Männer, ward er zornig.

6 Und Elihu, der Sohn Barachels des Busiters, hob an und sprach:

Ich bin jung an Jahren, ihr aber seid alt; darum hab ich

mich gescheut und gefürchtet, mein Wissen euch kundzutun.

7 Ich dachte: Lass das Alter reden, und die Menge der Jahre lass Weisheit beweisen.

8 Aber der Geist ist es in den Menschen und der Odem des Allmächtigen, der sie verständlich macht.

9 Die Betagten sind nicht die Weisesten, und die Alten verstehen nicht, was das Rechte ist.

10 Darum sage ich: Hörst mir zu; auch ich will mein Wissen kundtun.

11 Siehe, ich habe gewartet, bis ihr geredet hattet; ich habe aufgemerkt auf eure Einsicht, bis ihr die rechten Worte treffen würdet,

12 und habe Acht gehabt auf euch; aber siehe, da war keiner unter euch, der Hiob zurechtwies oder seiner Rede antwortete.

13 Sagt nur nicht: »Wir haben Weisheit gefunden; Gott muss ihn schlagen und nicht ein Mensch.«

14 Mich haben seine Worte nicht getroffen, und mit euren Reden will ich ihm nicht antworten.

15 Ach! Betroffen stehen sie da und können nicht mehr antworten; sie wissen nichts mehr zu sagen.

16 Und da soll ich warten, weil sie nicht mehr reden, weil sie dastehen und nicht mehr antworten?

17 Auch ich will mein Teil antworten und will mein Wissen kundtun!

18 Denn ich bin voll von Worten, weil mich der Geist in meinem Inneren bedrängt.

19 Siehe, mein Inneres ist wie der Most, den man nicht herauslässt und der die neuen Schläuche zerreißt.

20 Ich muss reden, dass ich mir Luft mache, ich muss meine Lippen auftun und antworten.

21 Vor mir soll kein Ansehen der Person gelten, und ich will keinem Menschen schmeicheln.

22 Denn ich weiß nicht zu schmeicheln; sonst würde mich mein Schöpfer bald dahinraffen.

Hiob 33,1-30

1 Höre doch, Hiob, meine Rede und merke auf alle meine Worte!

2 Siehe, ich tue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Munde.

3 Mein Herz spricht aufrichtige Worte, und meine Lippen reden lautere Erkenntnis.

4 Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

5 Kannst du, so antworte mir; rüste dich gegen mich und stelle dich.

6 Siehe, vor Gott bin ich wie du, und aus Erde bin auch ich gemacht.
7 Siehe, du brauchst vor mir nicht zu erschrecken, und mein Drängen soll nicht auf dir lasten.
8 Du hast geredet vor meinen Ohren, den Ton deiner Reden höre ich noch:
9 »Ich bin rein, ohne Missetat, unschuldig und habe keine Sünde.
10 Siehe, Gott erfindet Vorwürfe wider mich, er betrachtet mich als seinen Feind;
11 er hat meine Füße in den Block gelegt und hat Acht auf alle meine Wege.«
12 Siehe, darin hast du nicht Recht, muss ich dir antworten; denn Gott ist mehr als ein Mensch.
13 Warum willst du mit ihm hadern, weil er auf Menschenworte nicht Antwort gibt?
14 Denn auf eine Weise redet Gott und auf eine zweite; nur beachtet man's nicht.
15 Im Traum, im Nachtgesicht, wenn der Schlaf auf die Menschen fällt, wenn sie schlafen auf dem Bett,
16 da öffnet er das Ohr der Menschen und schreckt sie auf und warnt sie,
17 damit er den Menschen von seinem Vorhaben abwende und von ihm die Hoffart tilge
18 und bewahre seine Seele vor dem Verderben und sein Leben vor des Todes Geschoss.
19 Auch warnt er ihn durch Schmerzen auf seinem Bett und durch heftigen Kampf in seinen Gliedern
20 und richtet ihm sein Leben so zu, dass ihm vor der Speise ekeht, und seine Seele, dass sie nicht Lust hat zu essen.
21 Sein Fleisch schwindet dahin, dass man's nicht ansehen kann, und seine Knochen stehen heraus, dass man lieber wegsieht;
22 so nähert er sich der Grube und sein Leben den Toten.
23 Kommt dann zu ihm ein Engel, ein Mittler, einer aus tausend, kundzutun dem Menschen, was für ihn recht ist,
24 so wird er ihm gnädig sein und sagen: »Erlöse ihn, dass er nicht hinunterfahre zu den Toten; denn ich habe ein Lösegeld gefunden.
25 Sein Fleisch blühe wieder wie in der Jugend, und er soll wieder jung werden.«
26 Er wird Gott bitten und der wird ihm Gnade erweisen und wird ihn sein Antlitz sehen lassen mit Freuden und wird dem Menschen seine Gerechtigkeit zurückgeben.
27 Er wird vor den Leuten lobsingen und sagen: »Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt, aber es ist mir nicht vergolten worden.

28 Gott hat mich erlöst, dass ich nicht hinfahre zu den Toten, sondern mein Leben das Licht sieht.«
29 Siehe, das alles tut Gott zwei- oder dreimal mit einem jeden,
30 dass er sein Leben zurückhole von den Toten und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

Hiob 34,1-37

1 Und Elihu hob an und sprach:
2 Höret, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merkt auf mich!
3 Denn das Ohr prüft die Rede, wie der Gaumen die Speise schmeckt.
4 Lasst uns ein Urteil finden, dass wir miteinander erkennen, was gut ist.
5 Denn Hiob hat gesagt: »Ich bin gerecht, doch Gott verweigert mir mein Recht;
6 ich soll lügen, obwohl ich Recht habe, und mich quält der Pfeil, der mich traf, obwohl ich doch ohne Schuld bin.«
7 Wo ist so ein Mann wie Hiob, der Hohn trinkt wie Wasser
8 und auf dem Wege geht mit den Übeltätern und wandelt mit den gottlosen Leuten?
9 Denn er hat gesagt: »Es nützt dem Menschen nichts, wenn er Gottes Wohlgefallen sucht.«
10 Darum hört mir zu, ihr weisen Männer: Es sei ferne, dass Gott sollte gottlos handeln und der Allmächtige ungerecht;
11 sondern er vergilt dem Menschen, wie er verdient hat, und trifft einen jeden nach seinem Tun.
12 Ohne Zweifel, Gott tut niemals Unrecht, und der Allmächtige beugt das Recht nicht.
13 Wer hat ihm die Erde anvertraut? Und wer hat den ganzen Erdkreis hingestellt?
14 Wenn er nur an sich dächte, seinen Geist und Odem an sich zöge,
15 so würde alles Fleisch miteinander vergehen, und der Mensch würde wieder zu Staub werden.
16 Hast du nun Verstand, so höre das und merke auf die Stimme meiner Reden!
17 Kann denn regieren, wer das Recht hasst? Oder willst du den verdammen, der gerecht und allmächtig ist,
18 der zum König sagt: »Du heillosen Mann«, und zu den Fürsten: »Ihr Gottlosen«,
19 der nicht ansieht die Person der Fürsten und achtet den Vornehmen nicht mehr als den Armen? Denn sie sind alle seiner Hände Werk.
20 Plötzlich müssen die Leute sterben und zu Mitternacht erschrecken und vergehen; die Mächtigen werden wegge-

nommen ohne Menschenhand.
21 Denn seine Augen sehen auf eines jeden Weg, und er schaut auf alle ihre Schritte.
22 Es gibt keine Finsternis und kein Dunkel, wo sich verbergen könnten die Übeltäter.
23 Denn es wird niemand gesagt, wann er vor Gott zum Gericht erscheinen muss.
24 Er bringt die Stolzen um, ohne sie erst zu verhören, und stellt andere an ihre Stelle;
25 denn er kennt ihre Werke und er stürzt sie des Nachts, dass sie zerschlagen werden.
26 Er urteilt sie ab wie die Gottlosen an einem Ort, wo viele es sehen,
27 weil sie von ihm gewichen sind und verstanden keinen seiner Wege,
28 sodass das Schreien der Armen vor ihm kommen musste und er das Schreien der Elenden hörte.
29 – Wenn er sich aber ruhig hält, wer will ihn verdammen? Und wenn er das Antlitz verbirgt, wer kann ihn schauen unter allen Völkern und Leuten? –
30 So lässt er denn nicht einen Gottlosen regieren, der ein Fallstrick ist für das Volk.
31 Wenn einer zu Gott sagt: »Ich hab's getragen, ich will kein Unrecht mehr tun;
32 was ich nicht sehe, das lehre du mich; hab ich unrecht gehandelt, ich will's nicht mehr tun«,
33 soll er dann nach deinem Sinn vergelten, weil du ja widerrufen hast? Denn du hast zu wählen und nicht ich, und was du erkannt, sage an!
34 Verständige Leute werden zu mir sagen und ein weiser Mann, der mir zuhört:
35 »Hiob redet mit Unverständnis, und seine Worte sind nicht klug.«
36 Oh, Hiob sollte bis zum Äußersten geprüft werden, weil er Antworten gibt wie freche Sünder.
37 Denn zu seiner Sünde fügt er noch Frevel hinzu. Er treibt Spott unter uns und macht viele Worte wider Gott.

Hiob 35,1-16

1 Und Elihu hob an und sprach:
2 Hältst du das für recht, nennst du das »meine Gerechtigkeit vor Gott«,
3 dass du sprichst: »Was nützt sie mir? Was habe ich davon, dass ich nicht sündige?«
4 Ich will dir antworten ein Wort und deinen Freunden mit dir.
5 Schau gen Himmel und sieh; und schau die Wolken an hoch über dir!
6 Sündigst du, was kannst du ihm schaden? Und wenn deine Missetaten viel sind, was kannst du ihm tun?
7 Und wenn du gerecht wärest, was kannst du ihm geben,

oder was wird er von deinen Händen nehmen?
8 Nur einem Menschen wie dir kann deine Bosheit etwas tun und einem Menschenkind deine Gerechtigkeit.
9 Man schreit, dass viel Gewalt geschieht, und ruft um Hilfe vor dem Arm der Großen;
10 aber man fragt nicht: »Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge gibt in der Nacht,
11 der uns klüger macht als die Tiere auf Erden und weiser als die Vögel unter dem Himmel?«
12 Da schreien sie über den Hochmut der Bösen, doch er erhört sie nicht.
13 Denn Gott wird Nichtiges nicht erhören, und der Allmächtige wird es nicht ansehen.
14 Nun gar, wenn du sprichst, du könntest ihn nicht sehen – der Rechtsstreit liegt ihm vor, harre nur seiner!
15 Aber nun, da sein Zorn nicht heimsucht und er sich um Frevel nicht viel kümmert,
16 sperrt Hiob seinen Mund auf um nichts und hält stolze Reden mit Unverständnis.

Hiob 36,1 bis 37,24

1 Elihu hob noch einmal an und sprach:
2 Warte noch ein wenig, ich will dich lehren; denn ich habe noch etwas für Gott zu sagen.
3 Ich will mein Wissen weit herholen und meinem Schöpfer Recht verschaffen.
4 Meine Reden sind wahrlich nicht falsch; vor dir steht einer, der es wirklich weiß.
5 Siehe, Gott ist mächtig und verwirft niemand; er ist mächtig an Kraft des Herzens.
6 Den Gottlosen erhält er nicht am Leben, sondern hilft dem Elenden zum Recht.
7 Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten, sondern mit Königen auf dem Thron lässt er sie sitzen immerdar, dass sie groß werden.
8 Und wenn sie gefangen liegen in Ketten und elend, gebunden mit Stricken,
9 so hält er ihnen vor, was sie getan haben, und ihre Sünden, dass sie sich überhoben haben,
10 und öffnet ihnen das Ohr zur Warnung und sagt ihnen, dass sie sich von dem Unrecht bekehren sollen.
11 Gehorchen sie und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt werden und glücklich leben.
12 Gehorchen sie nicht, so werden sie dahinfahren durch des Todes Geschoss und vergehen in Unverständnis.
13 Die Ruchlosen verhärteten sich im Zorn. Sie flehen nicht, auch wenn er sie gefangen legt;
14 so wird ihre Seele in der Jugend sterben und ihr Leben unter den Huren im Tempel.

15 Aber den Elenden wird er durch sein Elend erretten und ihm das Ohr öffnen durch Trübsal.
16 So reißt er auch dich aus dem Rachen der Angst in einen weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist; und an deinem Tische, voll von allem Guten, wirst du Ruhe haben.
17 Wenn du aber richtest wie ein Gottloser, so halten dich Gericht und Recht fest.
18 Sieh zu, dass nicht dein Zorn dich verlockt oder die Menge des Lösegeldes dich verleitet.
19 Wird dein Geschrei dich aus der Not bringen oder alle kräftigen Anstrengungen?
20 Sehne dich nicht nach der Nacht, die Völker wegnimmt von ihrer Stätte!
21 Hüte dich und kehre dich nicht zum Unrecht, denn Unrecht wählst du lieber als Elend!
22 Siehe, Gott ist groß in seiner Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist?
23 Wer will ihm weisen seinen Weg, und wer will zu ihm sagen: »Du tust Unrecht«?
24 Denk daran, dass du dein Werk preisest, von dem die Menschen singen.
25 Denn alle Menschen schauen danach aus, aber sie sehen's nur von ferne.
26 Siehe, Gott ist groß und unbegreiflich; die Zahl seiner Jahre kann niemand erforschen.
27 Er zieht empor die Wassertropfen und treibt seine Wolken zusammen zum Regen,
28 dass die Wolken überfließen und Regen senden auf die Menge der Menschen.
29 Wer versteht, wie er die Wolken türmt und donnern lässt aus seinem Gezelt?
30 Siehe, er breitet sein Licht um sich und bedeckt alle Tiefen des Meeres.
31 Denn damit regiert er die Völker und gibt Speise die Fülle.
32 Er bedeckt seine Hände mit Blitzen und bietet sie auf gegen den, der ihn angreift.
33 Ihn kündet an sein Donnern, wenn er mit Zorn eifert gegen den Frevel.
37 1 Darüber entsetzt sich mein Herz und fährt bebend hoch.
2 O hört doch, wie sein Donner rollt und was für Gedröhn aus seinem Munde geht!
3 Er lässt ihn hinfahren unter dem ganzen Himmel und seinen Blitz über die Enden der Erde.
4 Ihm nach brüllt der Donner, und er donnert mit seinem großen Schall; und wenn sein Donner gehört wird, hält er die Blitze nicht zurück.
5 Gott donnert mit seinem Donner wunderbar und tut große Dinge, die wir nicht begreifen.

6 Er spricht zum Schnee: »Falle zur Erde!«, und zum Platzregen, so ist der Platzregen da mit Macht.
7 So legt er alle Menschen unter Siegel, dass die Leute erkennen, was er tun kann.
8 Die wilden Tiere gehen in die Höhle und legen sich auf ihr Lager.
9 Aus seinen Kammern kommt der Sturm und von Norden her die Kälte.
10 Vom Odem Gottes kommt Eis, und die weiten Wasser liegen erstarrt.
11 Die Wolken beschwert er mit Wasser, und aus der Wolke bricht sein Blitz.
12 Er kehrt die Wolken, wohin er will, dass sie alles tun, was er ihnen gebietet auf dem Erdkreis:

13 Zur Züchtigung für ein Land oder zum Segen lässt er sie kommen.
14 Das vernimm, Hiob, steh still und merke auf die Wunder Gottes!

15 Weißt du, wie Gott ihnen Weisung gibt und wie er das Licht aus seinen Wolken hervorbrechen lässt?
16 Weißt du, wie die Wolken schweben, die Wunder des Allwissenden?
17 Du, dem schon die Kleider heiß werden, wenn das Land still liegt unterm Südwind,
18 kannst du gleich ihm die Wolkendecke ausbreiten, die fest ist wie ein gegossener Spiegel?

19 Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir können nichts vorbringen vor Finsternis.
20 Wenn jemand redet, muss es ihm gesagt werden? Hat je ein Mensch gesagt, er wolle vernichtet werden?
21 Eben sah man das Licht nicht, das hinter den Wolken hell leuchtet; als aber der Wind daherfuhr, da wurde es klar.

22 Von Norden kommt goldener Schein; um Gott her ist schrecklicher Glanz.
23 Den Allmächtigen erreichen wir nicht, der so groß ist an Kraft und reich an Gerechtigkeit. Das Recht beugt er nicht.
24 Darum sollen ihn die Menschen fürchten, und er sieht keinen an, wie weise sie auch sind.

Yes 55,8-9

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR,
9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

11. 04. Dez. – 10. Dez. 2016

Hiob 38,4-38

4 Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn du so klug bist!
5 Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie die Richtschnur gezogen hat?
6 Worauf sind ihre Pfeiler eingesenkt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt,
7 als mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Gottessöhne?
8 Wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es herausbrach wie aus dem Mutter-schoß,
9 als ich's mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte wie in Windeln,
10 als ich ihm seine Grenze bestimmte mit meinem Damm und setzte ihm Riegel und Tore

11 und sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!«?
12 Hast du zu deiner Zeit dem Morgen geboten und der Morgenröte ihren Ort gezeigt,
13 damit sie die Ecken der Erde fasste und die Gottlosen herausgeschüttelt würden?
14 Sie wandelt sich wie Ton unter dem Siegel und färbt sich bunt wie ein Kleid.
15 Und den Gottlosen wird ihr Licht genommen und der erhobene Arm zerbrochen werden.

16 Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen und auf dem Grund der Tiefe gewandelt?
17 Haben sich dir des Todes Tore je aufgetan, oder hast du gesehen die Tore der Finsternis?
18 Hast du erkannt, wie breit die Erde ist? Sage an, weißt du das alles?
19 Welches ist der Weg dahin, wo das Licht wohnt, und welches ist die Stätte der Finsternis,

20 dass du sie zu ihrem Gebiet bringen könntest und kennen die Pfade zu ihrem Hause?
21 Du weißt es ja, denn zu der Zeit wurdest du geboren, und deine Tage sind sehr viel!
22 Bist du gewesen, wo der Schnee herkommt, oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt,
23 die ich verwahrt habe für die Zeit der Trübsal und für den Tag des Streitens und Krieges?
24 Welches ist der Weg dahin, wo das Licht sich teilt und der Ostwind hinfährt über die Erde?

25 Wer hat dem Platzregen seine Bahn gebrochen und den Weg dem Blitz und Donner,
26 dass es regnet aufs Land, wo niemand ist, in der Wüste, wo kein Mensch ist,

27 damit Einöde und Wildnis gesättigt werden und das Gras wächst?
28 Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Taus gezeugt?
29 Aus wessen Schoß geht das Eis hervor, und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeugt,
30 dass Wasser sich zusammenzieht wie Stein und der Wasserspiegel gefriert?
31 Kannst du die Bande des Siebengestirns zusammenbinden oder den Gürtel des Orion auflösen?

32 Kannst du die Sterne des Tierkreises aufgehen lassen zur rechten Zeit oder die Bärin samt ihren Jungen heraufführen?
33 Weißt du des Himmels Ordnungen, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?

34 Kannst du deine Stimme zu der Wolke erheben, damit dich die Menge des Wassers überströme?
35 Kannst du die Blitze aussenden, dass sie hinfahren und sprechen zu dir: »Hier sind wir!«?

36 Wer gibt die Weisheit in das Verborgene? Wer gibt verständige Gedanken?
37 Wer ist so weise, dass er die Wolken zählen könnte? Wer kann die Wasserschläuche am Himmel ausschütten,
38 wenn der Erdboden hart wird, als sei er gegossen, und die Schollen fest aneinander kleben?

Hiob 38,39 bis 39,30

39 Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben und die jungen Löwen sättigen,
40 wenn sie sich legen in ihren Höhlen und lauern in ihrem Versteck?
41 Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu essen haben?

39 1 Weißt du die Zeit, wann die Gämsen gebären, oder hast du aufgemerkt, wann die Hirschkühe kreißeln?
2 Zählst du die Monde, die sie erfüllen müssen, oder weißt du die Zeit, wann sie gebären?

3 Sie kauern sich nieder, werfen ihre Jungen und werden los ihre Wehen.
4 Ihre Jungen werden stark und groß im Freien und gehen davon und kommen nicht wieder zu ihnen.

5 Wer hat dem Wildesel die Freiheit gegeben, wer hat die Bande des Flüchtigen gelöst,
6 dem ich die Steppe zum Hause gegeben habe und die Salzwüste zur Wohnung?

7 Er verlacht das Lärmen der Stadt, die Schreie des Treibers hört er nicht;
8 er durchstreift die Berge, wo seine Weide ist, und sucht, wo es grün ist.

9 Meinst du, der Wildstier wird dir dienen wollen und wird bleiben an deiner Krippe?
10 Kannst du ihm das Seil anknüpfen, um Furchen zu machen, oder wird er hinter dir in den Tälern den Pflug ziehen?

11 Kannst du dich auf ihn verlassen, weil er so stark ist, und überlässt du ihm, was du erarbeitet hast?

12 Kannst du ihm trauen, dass er dein Korn einbringt und in deine Scheune sammelt?

13 Der Fittich der Straußin hebt sich fröhlich; aber ist's ein Gefieder, das sorgsam birgt?

14 Lässt sie doch ihre Eier auf der Erde liegen zum Ausbrüten auf dem Boden

15 und vergisst, dass ein Fuß sie zertreten und ein wildes Tier sie zerbrechen kann!

16 Sie ist so hart gegen ihre Jungen, als wären es nicht ihre; es kümmert sie nicht, dass ihre Mühe umsonst war.
17 Denn Gott hat ihr die Weisheit versagt und hat ihr keinen Verstand zugeteilt.

18 Doch wenn sie aufgescheucht wird, verlacht sie Ross und Reiter.

19 Kannst du dem Ross Kräfte geben oder seinen Hals zieren mit einer Mähne?

20 Kannst du es springen lassen wie die Heuschrecken? Schrecklich ist sein prächtiges Schnauben.

21 Es stampft auf den Boden und freut sich, mit Kraft zieht es aus, den Geharnischten entgegen.

22 Es spottet der Furcht und erschrickt nicht und flieht nicht vor dem Schwert.

23 Auf ihm klirrt der Köcher und glänzen Speiß und Lanze.

24 Mit Donnern und Tosen fliegt es über die Erde dahin und lässt sich nicht halten beim Schall der Trompete.

25 Sooft die Trompete erklingt, wiehert es »Hui!« und wittert den Kampf von ferne, das Rufen der Fürsten und Kriegesgeschrei.

26 Fliegt der Falke empor dank deiner Einsicht und breitet seine Flügel aus, dem Süden zu?

27 Fliegt der Adler auf deinen Befehl so hoch und baut sein Nest in der Höhe?

28 Auf Felsen wohnt er und nächtigt auf Zacken der Felsen und steilen Klippen.

29 Von dort schaut er aus nach Beute, und seine Augen sehen sie von ferne.

30 Seine Jungen gieren nach Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist er.

Hiob 40,1-5

1 Und der HERR antwortete Hiob und sprach:

2 Wer mit dem Allmächtigen rechtet, kann der ihm etwas vorschreiben? Wer Gott zu-rechtweist, der antworte!

3 Hiob aber antwortete dem HERRN und sprach:

4 Siehe, ich bin zu gering, was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.

5 Einmal hab ich geredet und will nicht mehr antworten, ein zweites Mal geredet und will's nicht wieder tun.

Hiob 40,6-14

6 Und der HERR antwortete Hiob aus dem Wettersturm und sprach:

7 Gürtle wie ein Mann deine Lenden! Ich will dich fragen; lehre mich!

8 Willst du mein Urteil zunichte machen und mich schuldig sprechen, dass du Recht behältst?

9 Hast du einen Arm wie Gott, und kannst du mit gleicher Stimme donnern wie er?

10 Schmücke dich mit Pracht und Hoheit; zieh Majestät und Herrlichkeit an!

11 Streu aus den Zorn deines Grimmes; schau an alle Hochmütigen und demütige sie!

12 Ja, schau alle Hochmütigen an und beuge sie und zertritt die Gottlosen in Grund und Boden!

13 Verscharre sie miteinander in der Erde, und versenke sie ins Verborgene,

14 so will auch ich dich preisen, dass dir deine rechte Hand helfen kann.

Hiob 40,15 bis 41,26

15 Siehe da den Behemet, den ich geschaffen habe wie auch dich! Er frisst Gras wie ein Rind.

16 Siehe, welche Kraft ist in seinen Lenden und welche Stärke in den Muskeln seines Bauchs!

17 Sein Schwanz streckt sich wie eine Zeder; die Sehnen seiner Schenkel sind dicht geflochten.

18 Seine Knochen sind wie eiserne Röhren, seine Gebeine wie eiserne Stäbe.

19 Er ist das erste der Werke Gottes; der ihn gemacht hat, gab ihm sein Schwert.

20 Die Berge tragen Futter für ihn, und alle wilden Tiere spielen dort.

21 Er liegt unter Lotusbüschen, im Rohr und im Schlamm verborgen.

22 Lotusbüsche bedecken ihn mit Schatten, und die Bachweiden umgeben ihn.

23 Siehe, der Strom schwilt gewaltig an: er dünkt sich sicher, auch wenn ihm der Jordan ins Maul dringt.

24 Kann man ihn fangen Auge in Auge und ihm einen Strick durch seine Nase ziehen?
25 Kannst du den Leviatan fangen mit der Angel und seine Zunge mit einer Fangschnur fassen?
26 Kannst du ihm ein Binsen-seil an die Nase legen und mit einem Haken ihm die Backen durchbohren?
27 Meinst du, er wird dich lang um Gnade bitten oder dir süße Worte geben?
28 Meinst du, er wird einen Bund mit dir schließen, dass du ihn für immer zum Knecht bekommst?
29 Kannst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel oder ihn für deine Mädchen anbinden?
30 Meinst du, die Zunftgenossen werden um ihn feilschen und die Händler ihn verteilen?
31 Kannst du mit Spießspicken seine Haut und mit Fischerhaken seinen Kopf?
32 Lege deine Hand an ihn! An den Kampf wirst du denken und es nicht wieder tun!
41 1 Siehe, jede Hoffnung wird an ihm zuschanden; schon wenn einer ihn sieht, stürzt er zu Boden.
2 Niemand ist so kühn, dass er ihn zu reizen wagt. – Wer ist denn, der vor mir bestehen könnte?
3 Wer kann mir entgegentreten und ich lasse ihn unversehrt? Unter dem ganzen Himmel ist keiner!
4 Ich will nicht schweigen von seinen Gliedern, wie groß, wie mächtig und wohlgeschaffen er ist.
5 Wer kann ihm den Panzer ausziehen, und wer darf es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greifen?
6 Wer kann die Tore seines Rachens auf tun? Um seine Zähne herum herrscht Schrecken.
7 Stolz stehen sie wie Reihen von Schilden, geschlossen und eng aneinander gefügt.
8 Einer reiht sich an den andern, dass nicht ein Lufthauch hindurchgeht.
9 Es haftet einer am andern, sie schließen sich zusammen und lassen sich nicht trennen.
10 Sein Niesen lässt Licht aufleuchten; seine Augen sind wie die Wimpern der Morgenröte.
11 Aus seinem Rachen fahren Fackeln, und feurige Funken schießen heraus.
12 Aus seinen Nüstern fährt Rauch wie von einem siedenden Kessel und Binsenfeuer.
13 Sein Odem ist wie lichte Lohe, und aus seinem Rachen schlagen Flammen.
14 Auf seinem Nacken wohnt die Stärke, und vor ihm her tanzt die Angst.
15 Die Wampen seines Fleisches haften an ihm, fest angegossen, ohne sich zu bewegen.

16 Sein Herz ist so hart wie ein Stein und so fest wie der untere Mühlstein.
17 Wenn er sich erhebt, so entsetzen sich die Starken, und vor Schrecken wissen sie nicht aus noch ein.
18 Triffst man ihn mit dem Schwert, so richtet es nichts aus, auch nicht Spieß, Geschoss und Speer.
19 Er achtet Eisen wie Stroh und Erz wie faules Holz.
20 Kein Pfeil wird ihn verjagen; die Schleudersteine sind ihm wie Spreu.
21 Die Keule achtet er wie einen Strohalm; er spottet der sausenden Lanze.
22 Unter seinem Bauch sind scharfe Spitzen; er fährt wie ein Dreschschlitten über den Schlamm.
23 Er macht, dass die Tiefe brodelte wie ein Topf, und rührt das Meer um, wie man Salbe mischt.
24 Er lässt hinter sich eine leuchtende Bahn; man denkt, die Flut sei Silberhaar.
25 Auf Erden ist nicht seinesgleichen; er ist ein Geschöpf ohne Furcht.
26 Er sieht allem ins Auge, was hoch ist; er ist König über alle stolzen Tiere.

Hiob 42,1-6

1 Und Hiob antwortete dem HERRN und sprach:
2 Ich erkenne, dass du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer.
3 »Wer ist der, der den Rat-schluss verhüllt mit Worten ohne Verstand?« Darum hab ich unweise geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe.
4 »So höre nun, lass mich reden; ich will dich fragen, lehre mich!«
5 Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.
6 Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.

2.Kor 5,19

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

1.Tim 2,5

5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,
Hebr 4,15

15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.

11. Dez. – 17. Dez. 2016

Hiob 19,25

25 Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.

Hiob 19,25-27

25 Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.

26 Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen.

27 Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Lk 19,10

10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Jes 53,1-6

1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des HERRN offenbart?

2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

2.Kor 5,19

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

1.Tim 2,5

5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,
Hebr 4,15

15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.

18. Dez. – 24. Dez. 2016

Hiob 29,1-11

1 Und Hiob hob abermals an mit seinem Spruch und sprach:

2 O dass ich wäre wie in den früheren Monden, in den Tagen, da Gott mich behütete, 3 da seine Leuchte über meinem Haupt schien und ich bei seinem Licht durch die Finsternis ging!

4 Wie war ich in der Blüte meines Lebens, als Gottes Freundschaft über meiner Hütte war,

5 als der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich her,

6 als ich meine Tritte wusch in Milch und die Felsen Ölbäche ergossen!

7 Wenn ich ausging zum Tor der Stadt und meinen Platz auf dem Markt einnahm,

8 dann sahen mich die Jungen und verbargen sich scheu, und die Alten standen vor mir auf,

9 die Oberen hörten auf zu reden und legten ihre Hand auf ihren Mund,

10 die Fürsten hielten ihre Stimme zurück, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.

11 Denn wessen Ohr mich hörte, der pries mich glücklich, und wessen Auge mich sah, der rühmte mich.

Hiob 29,12-17

12 Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und die Waise, die keinen Helfer hatte.

13 Der Segen des Verlassenen kam über mich, und ich erfreute das Herz der Witwe.

14 Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog, und mein Recht war mir Mantel und Kopfbund.

15 Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß.

16 Ich war ein Vater der Armen, und der Sache des Unbekannten nahm ich mich an.

17 Ich zerbrach die Kinnbacken des Ungerechten und riss ihm den Raub aus den Zähnen.

Hiob 31,1-12

1 Ich hatte einen Bund gemacht mit meinen Augen, dass ich nicht lüstern blickte auf eine Jungfrau.

2 Was gäbe sonst mir Gott als Teil von oben und was für ein Erbe der Allmächtige aus der Höhe?

3 Wäre es nicht Verderben für den Ungerechten und Unglück für den Übeltäter?

4 Siehst er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte?

5 Bin ich gewandelt in Falschheit, oder ist mein Fuß geeilt zum Betrug?

6 Gott möge mich wiegen auf rechter Waage, so wird er erkennen meine Unschuld!

7 Ist mein Gang gewichen vom Wege und mein Herz meinen Augen nachgefolgt und blieb etwas hängen an meinen Händen,

8 so will ich säen, aber ein anderer soll es essen, und was mir gewachsen ist, soll entwurzelt werden.

9 Hat sich mein Herz betören lassen um einer Frau willen und hab ich an meines Nächsten Tür gelauert,

10 so soll meine Frau einem andern mahlen, und andere sollen sich über sie beugen.

11 Denn das ist eine Schandtät und eine Schuld, die vor die Richter gehört.

12 Ja, das ist ein Feuer, das bis in den Abgrund frisst und all meine Habe bis auf die Wurzel vernichtet.

Hiob 31,13-28

13 Hab ich missachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten,

14 was wollte ich tun, wenn Gott sich erhebt, und was würde ich antworten, wenn er nachforscht?

15 Hat nicht auch ihn erschaffen, der mich im Mutterleibe schuf, hat nicht der Eine uns im Mutterschoß bereitet?

16 Hab ich den Bedürftigen ihr Begehren versagt und die Augen der Witwe verschmachten lassen?

17 Hab ich meinen Bissen allein gegessen, und hat nicht die Waise auch davon gegessen?

18 Nein, ich habe sie von Jugend auf gehalten wie ein Vater, und ich habe sie von Mutterleib an geleitet.

19 Hab ich zugesehen, wie jemand ohne Kleid verkommen ist, und den Armen ohne Decke gehen lassen?

20 Hat er mich nicht gesegnet, wenn er von der Wolle meiner Lämmer erwärmt wurde?

21 Hab ich meine Hand gegen eine Waise erhoben, weil ich sah, dass ich im Tor Helfer hatte,

22 so falle meine Schulter vom Nacken und mein Arm breche aus dem Gelenk!

23 Denn ich müsste Gottes Strafe über mich fürchten und könnte seine Hoheit nicht ertragen.

24 Hab ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht und zum Feingold gesagt: »Mein Trost?«

25 Hab ich mich gefreut, dass ich großes Gut besaß und meine Hand so viel erworben hatte?

26 Hab ich das Licht angesehen, wenn es hell leuchtete, und den Mond, wenn er herrlich dahinzog,

27 dass mich mein Herz heimlich betört hätte, ihnen Küsse zuzuwerfen mit meiner Hand?

28 Das wäre auch eine Missetat, die vor die Richter

gehört; denn damit hätte ich verleugnet Gott in der Höhe.

Hiob 31,29-34.38-40a

29 Hab ich mich gefreut, wenn's meinem Feinde übel ging, und mich erhoben, weil ihn Unglück getroffen hatte?
30 Nein, ich ließ meinen Mund nicht sündigen, dass ich erwünschte mit einem Fluch seine Seele.

31 Haben nicht die Männer in meinem Zelt sagen müssen: »Wo ist einer, der nicht satt geworden wäre von seinem Fleisch?«

32 Kein Fremder durfte draußen zur Nacht bleiben, sondern meine Tür tat ich dem Wanderer auf.

33 Hab ich meine Übertretungen, wie Menschen tun, zugeeckt, um heimlich meine Schuld zu verbergen,

34 weil ich mir grauen ließ vor der großen Menge und die Verachtung der Sippen mich abgeschreckt hat, sodass ich still blieb und nicht zur Tür hinausging?

38 Hat mein Acker wider mich geschrien und haben miteinander seine Furchen geweint,

39 hab ich seine Früchte unbezahlt gegessen und seinen Ackerleuten das Leben sauer gemacht,

40a so sollen mir Disteln wachsen statt Weizen und Unkraut statt Gerste.

Hiob 31,35-37.40b

35 O hätte ich einen, der mich anhört – hier meine Unterschrift! Der Allmächtige antwortete mir! –, oder die Schrift, die mein Verkläger geschrieben!

36 Wahrlich, dann wollte ich sie auf meine Schulter nehmen und wie eine Krone tragen.

37 Ich wollte alle meine Schritte ihm ansagen und wie ein Fürst ihm nahen.

40b Die Worte Hiobs haben ein Ende.

14. 25. Dez. – 31. Dez. 2016

1.Petr 5,8-9

8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.

9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden eure Brüder in der Welt gehen.

Joh 8,1-11

1 Jesus aber ging zum Ölberg.

2 Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie.

3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte

4 und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.

5 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?

6 Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn verklagen könnten. Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7 Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

9 Als sie aber das hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst; und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand.

10 Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt?

11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

2.Kor 5,5-7

5 Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.

6 So sind wir denn allezeit getrost und wissen: solange wir im Leibe wohnen, weil wir fern von dem Herrn;

7 denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

2.Kor 4,16-18

16 Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.

17 Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit,

18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

1.Joh 2,1

1 Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

Röm 3,24

24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.